

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 10

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum musste Christus leiden?

Lukas 24, 26

III. Musste Christus leiden?

Ja!

Denken wir uns einmal:

Jesus hätte gesiegt, gesiegt ohne Karfreitag und Ostern. Jesus wäre im Bett gestorben, so wie Mohammed. Wieviel würde uns fehlen! Ich möchte nicht Christ sein! Genauer: Es gäbe keine Christen! Und die Gehörlosen könnten auch von Jesus etwa so sprechen wie von ihrem hörenden Pfarrer: «Der hat gut reden, der weiss nicht, was gehörlossein bedeutet.»

Nun hat Jesus aber gelitten. Er erlebte alle Leiden eines Menschenlebens. Mehr als wir alle zusammen! Er erlebte die Schrecken der Konzentrationslager und die Leiden der Menschen in Vietnam. Er ist der Bruder aller Leidenden. Wenn wir zu ihm aufblicken, werden wir getröstet. Er versteht uns. Er weiss, wie das Leben und das Leiden ist. Jesus hat wirklich gesiegt — wie er gewollt hat. Aber er hat gesiegt durch das Kreuz hindurch. Er ist der gekreuzigte Erlöser. Gott hat aus der Sünde der Menschen etwas viel Grösseres gemacht (wie schon beim alttestamentlichen Joseph). So ist die Osterbotschaft: «Christ ist erstanden» der rechte Trost für alle Leidenden. «Ostern ist auch der Schlüssel zum Geheimnis des Leidens.

Und unser Leiden heute?

Wir müssen ja leiden, obschon Jesus für uns gelitten hat. Wir müssen leiden: Die Unschuldigen oft noch mehr als die Schuldigen. (Oder sind wir etwa schuld, dass wir gehörlos sind?)

Ist das Leiden Christi denn nicht genug? Ich antworte — sicher zu eurem Erstauen (und zum Entsetzen aller «Superfrommen»):

Nein, das Leiden Christi ist noch nicht genug. Gerade die, welche an Christus glauben, müssen auch leiden. Sie müssen mit Christus leiden.

«Sie müssen das noch ‚auffüllen‘, was dem Leiden Christi fehlt.»

Woher habe ich diese kühne Behauptung? Aus der Bibel! Sie steht im Kolosserbrief des Apostels Paulus, Kapitel 1, Vers 24.

So kühn ist die Bibel! So gross denkt sie vom Menschen! Sie sagt: Nicht nur Jesus musste leiden. Auch die Menschen dürfen mit Christus vereint etwas für die Erlösung tun.

Für unser eigenes Leiden gibt es nur zwei scharf getrennte Wege:

Wir können leiden ohne Gott: Dann ist das Leiden sinnlos. Es zerstört unser Leben. Wir können nur noch die Faust gegen den Himmel machen, wie jener Gehörlose. (Was auch nichts nützt.)

Wir können uns ins Vergnügen stürzen und uns einen Rausch antrinken, damit wir ein bisschen vergessen!

Oder wir können leiden mit Gott: Dann hat das Leiden eine Verheissung und einen Sinn. Dann ist es eine Schule, ist es ein Weg zu Gott. Dann gilt, was ein frommer Mann des Mittelalters, Meister Ekkehardt, gesagt hat: «Das schnellste Pferd, das euch trägt auf dem Weg zur Vollkommenheit, ist das Leiden.» Dann ist auch grosses Leiden eine «Heim-suchung».

Dann bedeutet das Leiden:
Mit Christus mit-leiden,
mit Christus mit-sterben
und mit Christus auferstehen.
Amen.

Eduard Kolb, Pfarrer

Vom Lesen IV

Psalm 1, Vers 1—3

5. Biblische Geschichte für Gehörlose

② Das beste Buch

« Die Gaben Gottes » (Fortsetzung)

Jesus ist ein Name, ein Vorname.
Christus ist ein Titel. Christus ist ein Amt (fast wie ein Beruf). Christus bedeutet Messias (Erlöser, Heiland, Sohn Gottes, Retter der Welt). Manche Propheten haben den Erlöser, den Christus (Messias) vorausgesagt.

Aber keiner hat gewusst, dass der Erlöser Jesus heißen werde. Keiner hat gewusst, dass der Erlöser in Nazareth aufwachsen werde. Herr Winnewisser schreibt (Seiten 145 bis 147):

Jesaja prophezeite: JESUS wird geboren

Jesaja prophezeite: JESUS bringt Gottes Wort

Jesaja prophezeite: JESUS trägt unsere Strafe
Richtig wäre (hier und an vielen andern Stellen):

Jesaja prophezeite: Der CHRISTUS wird geboren

Jesaja prophezeite: Der CHRISTUS bringt Gottes Wort

*Jesaja prophezeite: Der CHRISTUS trägt unsere
Meine Erfahrungen mit dem
Strafe*

Buch « Die Gaben Gottes » :

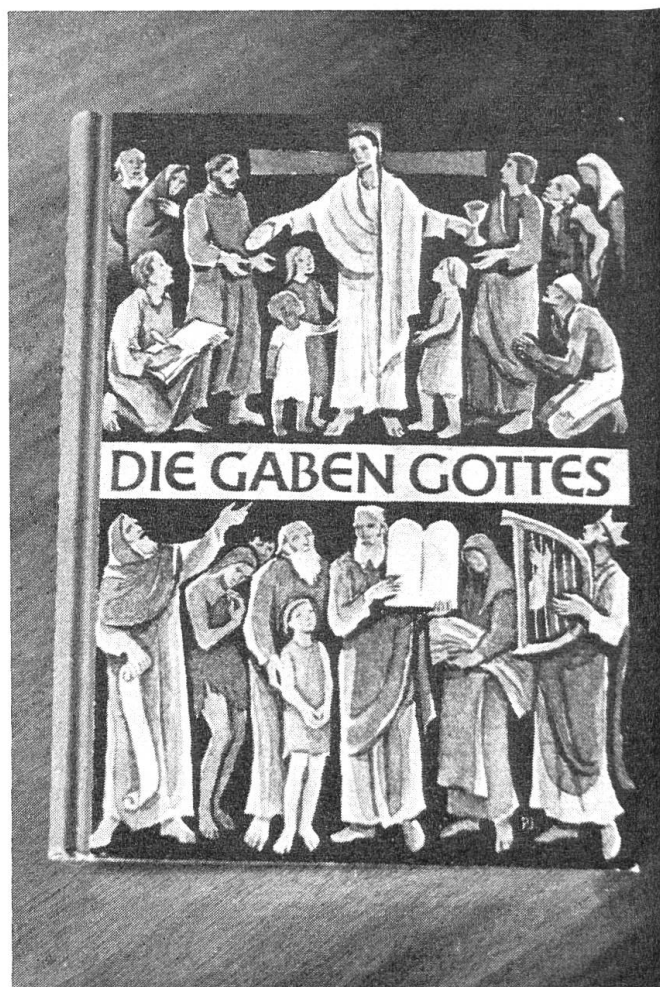
Ich habe dieses Buch letzte Weihnachten den Kirchenhelfern, dem Mimenchor und den Konfirmanden geschenkt. Alle waren ohne Ausnahme begeistert:

Ein Mädchen aus dem Mimenchor (unsere Maria aus dem Weihnachtsspiel) sagte: «Ich habe über Weihnachten das ganze Buch genau gelesen. Ich habe manche biblische Geschichte kennengelernt, die ich noch nicht kannte, zum Beispiel die Geschichte von Hiob und jene von Daniel.» Ein Konfirmand, Hubert, hat gesagt: «Gestern bin ich sehr spät ins Bett gegangen. Aber nicht wegen dem Fernsehen! Ich habe sehr lange im Buch «Die Gaben Gottes» gelesen. Es ist sehr interessant. Ich habe fast alles verstanden. Ich werde das ganze Buch lesen.»

Und die Kirchenhelfer habe ich angehalten: Sie müssen das Buch studieren! Sie sollen am Sonntagabend nach dem Gottesdienst in diesem Buch die Geschichte lesen, über die der Pfarrer gepredigt hat. Sie sollen prüfen, ob der Pfarrer richtig (biblisch) gepredigt hat.

Ich möchte auch versuchen, dieses Buch im Gottesdienst (nicht nur im Unterricht) zu benutzen:

Es gibt heute Apparate, mit denen man Lichtbilder zeigen kann, ohne dass man verdunkeln muss (sogenannte Tageslichtprojektoren).



Ich predige über die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel. Nach der Predigt möchte ich die Geschichte so, wie sie Herr Winnewisser erzählt hat, samt dem Bild, das dazugehört, an die Kirchenwand projizieren. Dann können die Gehörlosen die Geschichte sehen, lesen, besser im Gedächtnis behalten und — vielleicht — auch besser ins Herz hineinnehmen.

(Wenn ich über einen Text aus dem Lukas-Evangelium predige, möchte ich dasselbe mit der Übersetzung des Lukas-Evangeliums von Schwester Marta Muggli tun.)

Das Buch «Die Gaben Gottes» ist ganz ausgezeichnet. Es ist das beste Buch unter den verschiedenen «Biblischen Geschichten für Gehörlose». Jeder reformierte Gehörlose in der ganzen (deutschsprachigen) Schweiz sollte dieses Buch besitzen und täglich darin lesen! Es wäre es auch wert, in andere Sprachen übersetzt zu werden.

Eduard Kolb, Pfarrer
(Fortsetzung folgt)